

## Günther, Johann Christian: Hochwerthe Gönnerin, es ist in unsrer Zeit (1709)

- 1 Hochwerthe Gönnerin, es ist in unsrer Zeit
- 2 Ein seltnes Wunderwerck, wenn Damen deines gleichen
- 3 Bey so viel Ärgernüß der tollen Eitelkeit
- 4 Die Hand, so sonst verführt, nach Andachtsschriften reichen.
  
- 5 Die meisten, giebt man Acht, sind auch in unsrer Stadt,
- 6 Doch keine hier genannt, verdorbne Modeschwestern,
- 7 Bey welchen Scham und Zucht kein ofnes Ohr mehr hat
- 8 Und die gleichwohl dabey die Allerfrömmsten lästern.
  
- 9 Ein sündlich-schöner Brief, ein schändlicher Roman,
- 10 Ein schlüpfrig Buhlerlied füllt ihnen Schranck und Taschen,
- 11 Und wenn der Dichter nur fein Zoten reißen kan,
- 12 Kommt gleich ein Jahrmarcktslohn von Handschuh, Band und Flaschen.
- 13 Ich habe meinen Kiel der Thorheit oft geliehn
- 14 Und mancher Docke schon an den Galan geschrieben;
- 15 Die Sünde reut mich jezt, so klein sie ehmahls schien;
- 16 Doch bin ich stets ein Feind der Eitelkeit geblieben.
  
- 17 Dich unterscheidet längst von solcher bösen Art
- 18 Die Andacht ohne Schein und dies bescheidne Wesen,
- 19 Wodurch dein kluger Schaz mit Recht gefeßelt ward,
- 20 Bevor dich seine Wahl zur Liebsten auserlesen.
  
- 21 Hier kommt nun, wie du siehst, das nechst begehrte Lied;
- 22 Du wirst's nicht nach Verdienst, nein, nur nach Sanftmuth schätzen.
- 23 Ich weis wohl, daß die Kunst darinnen mager sieht,
- 24 Doch mein Gehorsam meint, er könne dies ersetzen.

(Textopus: Hochwerthe Gönnerin, es ist in unsrer Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)